

7
Magnesium
phosphoricum D6

Biochemie

> MINERALSALZE NACH DR. SCHÜSSLER <

KEIN VORGANG IM KÖRPER KOMMT OHNE MINERALSTOFFE AUS. AUF DIESER KERN-AUSSAGE BERUHT DER THERAPEUTISCHE ANSATZ DER BIOCHEMIE NACH DR. SCHÜSSLER, DER SICH MÜHTE, EINE SCHARFBEGRENZTE THERAPIE ZU SCHAFFEN.

[von Petra Schicketanz]



Die Geburtsstunde der Mineralstofftherapie nach Dr. Schüssler lag im Jahr 1873. Angekündigt wurde sie von ihrem Urheber als

„eine abgekürzte Homöopathische Therapie“. Bereits ein Jahr später distanzierte er sich vom homöopathischen Ansatz und nannte sie „eine abgekürzte Therapie, gegründet auf Histologie und Cellular-Pathologie“. Später entwickelte sich daraus der umgängliche Begriff „Biochemie“. Wie bei vielen Methoden der alternativen Heilkunde fehlt es trotz großer Beliebtheit der Biochemie nach Dr. Schüssler an wissenschaftlicher Akzeptanz.

Die Entwicklung der Biochemie

Geboren wurde Wilhelm Heinrich Schüssler am 21. August 1821 in Zwischenahn im Landkreis Ammerland, westlich der Stadt Oldenburg. Dort starb er am 30. März 1898 an einem Schlaganfall. Seine Jugendzeit war von bescheidenen Verhältnissen geprägt. Ernst Georg, einer seiner älteren Brüder, ermöglichte es ihm finanziell, im Alter von 31 Jahren mit dem Medizinstudium zu beginnen. Er besuchte die medizinischen Fakultäten der Universitäten in Prag, Berlin und Gießen. Er erlebte hautnah

den Umbruch im medizinischen Denken und lernte unter dem Einfluss von Justus von Liebig und Rudolf Virchow das naturwissenschaftliche Arbeiten kennen, das die bis dahin populäre Naturphilosophie ablöste. Nach einem nur zweieinhalbjährigen Studium erwarb er die Doktorwürde, musste jedoch für die Zulassung zum medizinischen Staatsexamen erst einmal sein Abitur nachholen. 1857 erhielt er schließlich auch nach mehrtägigem medizinischem Staatsexamen die Approbation als praktischer Arzt.

Noch zu Lebzeiten Samuel Hahnemanns, dem Begründer der Homöopathie, ließ sich Schüssler als homöopathischer Arzt 1858 in Oldenburg nieder. Allerdings war die noch sehr moderne Heilweise heftig umstritten. Ärztereine schlossen Homöopathen kategorisch aus. Dessen ungeachtet war die Methode bei der Bevölkerung sehr beliebt.

Im Jahr 1873 wandte sich Schüssler von der Homöopathie ab. Anstelle der 200 Mittel, die in der Homöopathie zum Einsatz kamen, reduzierte er das Repertoire notwendiger Substanzen auf zwölf Mineralstoffe, die er nach homöopathischen Regeln potenzierte. Er behauptete, mit ihnen alle prinzipiell heilbaren Krankheiten kurieren zu können.

FAKTUM

1. Dr. Schüßler begründete seinen Denkansatz auf den Lehren dreier Wissenschaftler.
2. Jacob Moleschott (1822 – 1893) beschrieb alle bekannten biochemischen Abläufe der Zellen und rückte den Fokus auf die Aschenbestandteile.
3. Rudolf Virchow (1821 – 1902) führte Entstehung und Wesen einer Krankheit im Wesentlichen auf die Tätigkeit der Zellen zurück.
4. Justus von Liebig (1803 – 1873) fand heraus, welche Mineralstoffe Pflanzen zum Gedeihen benötigen.

Im Zuge neuer Lehren

Unter dem Einfluss der Wissenschaftler Jacob Moleschott, Rudolf Virchow und Justus von Liebig veränderte Schüßler seine Sicht auf die Entstehung und Behandlung von Krankheiten. Er erkannte die Bedeutung der Mineralstoffe, die nach der Verbrennung eines Körpers in seiner Asche übrigblieben, für die Funktionsweise der Zellen. In Analogie zu Justus von Liebig's Agrikulturchemie kam er auf die Idee, dem menschlichen Körper diejenigen Salze zuzuführen, die er zu seiner Genesung benötigte. Liebig postulierte, vereinfacht gesagt, dass sich das Wachstum einer Pflanze immer nach dem Stoff richten müsse, an dem der Ackerboden den größten Mangel aufweise. Demzufolge könne eine Pflanze sich nur richtig entfalten, wenn der fehlende Stoff zugeführt werde.

Der therapeutische Ansatz

Sobald Mineralstoffe einer Zelle nicht in ausreichender Menge als „Betriebsstoff“ zur Verfügung stehen, ist die Funktionsweise der Zellen eingeschränkt. Diesen Zustand erlebt

Die Reiztheorie-- Die Gabe eines nach homöopathischen Regeln potenzierten Mineralstoffes soll in der gestörten Zelle einen Informationsreiz setzen, der sie veranlasst, die fehlende anorganische Substanz vermehrt aus der Nahrung aufzunehmen. **Die Substitutionstheorie**-- Durch die Potenzierung erreichen die Mineralstoffe einen Verdünnungsgrad, durch den sie überhaupt erst in der Lage sind, in die erkrankte Zelle einzudringen. Dies soll sogar in Gegenwart eines extrazellulären Überschusses des in der Zelle fehlenden Minerals möglich sein. Mit dem Ausgleich des Mangels beginnt die Genesung.

Molekularbewegungen

Schüßler selbst führte diese Diskussion bereits zu Lebzeiten und distanzierte sich vom homöopathischen Anspruch seiner Heilweise. Sein Verfahren beruhe nicht auf dem Ähnlichkeitsprinzip (Ähnliches wird mit Ähnlichem kuriert), sondern auf physiologisch-chemischen Vorgängen. Er sah die Krankheitsgrundlage in einer gestörten Molekülbewegung anorganischer Stoffe. Mithilfe einer entsprechend potenzierten Gabe des jeweiligen Minerals sei er in der Lage, die Bewegungsstörung auszugleichen und den Substanzfluss wieder in die richtige Richtung zu leiten. Diese Erläuterung verdeutlicht, dass Schüßlers Verfahren nicht auf eine quantitative Substitution defizitärer Substanzen abzielt.

„Durch mein Heilverfahren werden Störungen, welche in der Bewegung der Moleküle der unorganischen Stoffe des menschlichen Organismus entstanden sind, mittels homogener Stoffe direkt ausgeglichen.“

[Dr. W. H. Schüßler]

der Mensch als Krankheit. Konsequenz zog Schüßler daraus den Schluss, eine Krankheit durch einen Ausgleich des Defizits kurieren zu können. Dies ist der Grundpfeiler seiner Heilweise.

Noch heute streiten sich die Therapeuten, ob die Biochemie nach Dr. Schüßler als Reiztherapie im homöopathischen Sinne oder zur quantitativen Deckung einer Versorgungslücke zu verstehen ist. Dementsprechend gehen die Dosierungsempfehlungen mancher Therapeuten drastisch auseinander.

Beispiel Rachitis-- Seine These erläuterte er am Beispiel eines an Rachitis erkrankten Kindes. In diesem Falle liege, so Schüßler, eine Bewegungsstörung des Knochenminerals Calcium phosphoricum vor, durch die der Nährboden des Knochens an dieser Substanz verarme. Die für den Einbau in den Knochen vorgesehene Substanzmenge werde mit dem Harn ausgeschieden und bilde daher keinen Überschuss. Erst das Aufheben der Bewegungsstörung durch seine Therapie führe zu einem bestimmungsgemäßen Einbau des vorhandenen Materials.





DETAIL

Dosierungsempfehlung: Fertigpräparate, die Schüßlersalze enthalten, werden häufig als homöopathische Arzneimittel registriert. In diesem Fall gelten für sie die Dosierungsempfehlungen der Kommission D (BfArM) für homöopathische Arzneimittel. Diese finden Anwendung bei Erwachsenen, soweit kein präparatespezifisches Erkenntnismaterial vorliegt, das eine Einzelfallentscheidung ermöglicht. Nur homöopathisch erfahrene Therapeuten (Fachkreise) dürfen höhere Dosierungsempfehlungen geben. Bei anderen Personen kann dieselbe Empfehlung als Anleitung zur Überdosierung gewertet werden.

Die zwölf Funktionsmittel

Schüßler entdeckte bei seiner Forschung zwölf anorganische Substanzen als funktionelle Bestandteile des menschlichen Organismus. Das zwölfte dieser Salze, Calcium sulfuricum, strich er später wieder, trotz seiner von ihm entdeckten Wirksamkeit. Grund dafür war die neu gewonnene Erkenntnis über die Herkunft des Salzes, das seinen Sulfatanteil nicht aus einer anorganischen Quelle speist. Er entsteht erst bei der Verbrennung schwefelhaltiger Eiweiße. Demnach passte Salz Nr. 12 nicht mehr in das von ihm postulierte Konzept, wurde später aber von seinen therapeutischen Nachfolgern wieder in die Reihe der Schüßlersalze aufgenommen.

Nr. 1 Calcium fluoratum-- Der gewöhnliche Flussspat übt an allen Körperoberflächen eine Schutzfunktion aus und sorgt für Härte und Elastizität. Typische Organe sind Haut, Nägel, Knochen, Adern, Zahnschmelz, Bindegewebe, Sehnen und Bänder. Innerlich wirkt Salz Nr. 1 sehr langsam und muss zur Körperumstimmung über längere Zeit eingenommen werden. In der äußerlichen Anwendung bei Schrunden und rauer Haut kann es dagegen schnell Erfolge zeigen.

Nr. 2 Calcium phosphoricum-- Phosphorsaures Kalk regelt den Eiweißhaushalt und sorgt für den Aufbau der Gewebe, insbesondere von Knochen und Blutbestandteilen. Als Betriebsstoff der Muskulatur hilft er gegen Muskelkrämpfe. Ist das Gewebe übersäuert, kann phosphorsaures Kalk diese Aufgaben nicht erfüllen. Er bildet einen Überschuss, der in Form von Nieren- oder Gallensteinen abgelagert wird. Das Schüßlersalz Nr. 2 leitet den Baustoff wieder seiner ursprünglichen Funktion zu. Es ist besonders bei Schwäche und in der Rekonvaleszenz hilfreich.

Nr. 3 Ferrum phosphoricum-- Phosphorsaures Eisen ist das Mittel für das Immunsystem und dient zur ersten Hilfe bei akuten

Verletzungen, Schmerzen, im ersten Entzündungsstadium und bei niedrigem Fieber. Es steht für jede Form der körperlichen oder seelischen Auseinandersetzung mit der äußeren Welt. Über seinen Einfluss auf das Transportmittel Blut steuert es den Eisenhaushalt. Salz Nr. 3 wird zur Ankurbelung des Stoffwechsels eingesetzt, wenn leichte Ermüdbarkeit, Konzentrationsmangel und eine nachlassende Widerstandskraft auftreten, insbesondere bei Menschen, die versuchen, den Mangel durch gesteigerten Coffeinkonsum auszugleichen.

Im ersten Entzündungsstadium wehrt sich der Körper gegen eine Erkrankung mit einer lokalen Erhöhung des Stoffwechsels. Es kommt zu Rötung, Schwellung, Schmerz, Erwärmung und einer eingeschränkten Funktionalität. Um den dritten Tag herum wechselt das Akutstadium in ein Übergangsstadium (2. Entzündungsstadium), das sich durch einen zähen, weißgrauen Belag auf den Schleimhäuten äußert. Im 3. Entzündungsstadium ist der Übergang zur chronischen Erkrankung vollzogen. Da der Körper die bisher entstandenen giftigen Krankheitsstoffe nicht ausscheiden konnte,





hat er sie in den Zellen deponiert. Dies unterhält die chronische Erkrankung.

Nr. 4 Kalium chloratum-- Chlorkali gilt als das Drüsen- und Schleimhautmittel für Haut, Schleimhäute, Magen und Gelenke. Es wird im zweiten Entzündungsstadium eingesetzt, meist ab dem dritten Tag. Es soll den Übergang der Erkrankung vom Akutstadium zur Chronifizierung verhindern. Typische Bedarfszeichen sind die Bildung eines zähen weißen Schleimes oder ein weißgrauer, dicker Belag auf der Zunge.

Nr. 5 Kalium phosphoricum-- Phosphorsaures Kalium ist in allen Zellen von Gehirn, Nerven, Muskeln und Blut enthalten. Es dient als „Energieträger“ und stärkt die Nerven sowie die seelische Belastbarkeit. Dementsprechend hilft es bei allen Erschöpfungszuständen, Burnout, Gedächtnis-, Muskel- oder Nervenschwäche. Bei hohem Fieber über 39 °C wird es häufig als „Heiße 5“ verwendet: Dazu werden zehn Tabletten Salz Nr. 5 in heißem Wasser aufgelöst, die Lösung wird schluckweise lange im Mund behalten (s. a. Detail auf Seite 26).

Nr. 6 Kalium sulfuricum-- Schwefelsaures Kalium unterstützt den Übertritt des Sauerstoffs vom Blut in die Zelle. Als Mittel für das dritte Krankheitsstadium hilft es bei chronischen Krankheiten und fördert das Ausschwemmen von Schadstoffen aus den Zellen, nicht jedoch aus dem Körper. Durch den tiefgreifenden Entgiftungsprozess kann eine akute Vergiftungssymptomatik provoziert werden, beispielsweise zeigt sich dies bei einer Erstverschlimmerung in der Behandlung von Ekzemen. Um dies zu verhindern, sollte Salz Nr. 6 mit Salz Nr. 10 kombiniert werden, durch das Toxine aus dem Körper ausgeschieden werden.

Nr. 7 Magnesium phosphoricum-- Phosphorsaures Magnesium ist das Antistressmittel in der Biochemie. Der Bedarf zeigt sich häufig durch Schokoladenheißhunger. Salz Nr. 7 stärkt als Betriebsmittel die unwillkürliche Muskulatur von Herz, Darm und Bronchien, fördert Drüsentätigkeit und Nerven. Bei Krämpfen aller Art sowie bei Migräne und Menstruationsschmerzen hilft es schnell, insbesondere bei Einnahme einer „Heißen 7“ (Dosierung und Hinweise s. Salz Nr. 5).

Nr. 8 Natrium chloratum-- Kochsalz in ionisierter Form steuert den Flüssigkeitshaushalt des Körpers und reguliert darüber die Körpertemperatur. Bei Störungen sind Flüssigkeitsabsonderungen anfangs oft vermehrt, später vermindert. Dies trifft auf Schweiß, Speichel, Tränen und Schleimhautsekrete zu. Salz Nr. 8 ist am Stoffwechsel aller nicht durchbluteten Körperteile involviert, wie Sehnen, Bänder, Gelenkknorpel und Bandscheiben. Sowohl Trockenheitsprobleme als auch Wasseransammlungen können Indikationen sein.

Nr. 9 Natrium phosphoricum-- Phosphorsaures Natron wirkt einer Säureüberflutung entgegen, die sich durch Heißhungerattacken, Müdigkeit und Sodbrennen zeigt. Langfristig führt die Übersäuerung zu einer abnehmenden Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten und äußert sich in einer Verlangsamung von Heilungsprozessen. Auch Gallen-, Nieren- oder Blasensteine sowie rheumatische Erkrankungen und Gicht zählen zu möglichen Folgen.

Nr. 10 Natrium sulfuricum-- Schwefelsaures Natron, auch Glaubersalz genannt, ist für Ausscheidungsvorgänge zuständig und gilt als das wichtigste Ausleitungsmittel in der Biochemie. Es unterstützt die Leber bei der Umwandlung von Abfallstoffen



TIPP

> Für Patienten mit der Glutenunverträglichkeit Sprue oder Zöliakie ist es wichtig, ob Tabletten mit glutenhaltiger Weizenstärke hergestellt wurden. Achten Sie auf Hinweise wie „glutenfrei“ oder den Namenszusatz „karto“, der für die Verwendung von Kartoffelstärke steht.

aus dem Körperstoffwechsel (häufig Schlacken genannt) in ausscheidbare Substanzen und regt die Darmtätigkeit an. Dadurch wirkt es Ödemen entgegen, die der Körper bildet, um nicht eliminierte Schadstoffe in Lösung zu halten. Zu den Indikationen des Salzes zählen Giftbelastung durch Fehlernährung und Alkoholkonsum, Verdauungsstörungen, Blähungen, erhöhte Leber- oder Blutfettwerte sowie Bluthochdruck und Kopfschmerzen.

Nr. 11 Silicea-- Kieselsäure stärkt das Bindegewebe und ist damit verantwortlich für schöne Haut, Haare und Nägel. Vielen Laien ist es als Verjüngungsmittel bekannt, das nicht nur das Bindegewebe stärkt, sondern auch die Säurebelastung im Körper vermin-

dern soll. Dabei kann es jedoch einen massiven Säureschub auslösen, der im Extremfall sogar zum Gichtanfall führt. Um dies zu verhindern, empfiehlt sich die gleichzeitige Anwendung von Salz Nr. 9.

Nr. 12 Calcium sulfuricum-- Schwefelsaures Calcium oder Gips sorgt für die Durchlässigkeit des Bindegewebes und ist ein wichtiges Eitermittel. Einsatzgebiete sind offenliegende Eiterungen, Abszesse und Eiterfisteln. Bei chronischen Entzündungen (Rheuma) und Infekten wird es häufig mit den Salzen Nr. 9 und Nr. 11 gegeben, um die ablaufenden Entgiftungsprozesse zu unterstützen.

Die Ergänzungsmittel

Die Verfeinerung der Analysemethoden ermöglichte es nach dem Tod Dr. Schüßlers, weitere Mineralstoffe zu ermitteln, die, wenn auch in aller kleinsten Mengen, permanent im Körper vorhanden sind. Schüßlers Nachfolger fügten den Funktionsmitteln bis heute 15 Ergänzungsmittel hinzu. Oft kommen sie

zusätzlich zu den zwölf Hauptmitteln zum Einsatz oder erst, wenn diese nicht zum gewünschten Erfolg führen.

Nr. 13 Kalium arsenicosum-- Kaliumarsenit wird bei hartnäckigen Hautleiden eingesetzt, auch bei Schwächezuständen und daraus resultierenden Nervenstörungen. Läh-

mungen, Krämpfe, Magen-Darm-Entzündungen oder -blutungen gehören zum Einsatzspektrum.

Nr. 14 Kalium bromatum-- Kaliumbromid wirkt auf Haut, Drüsen und Nervensystem. Wenn die Salze Nr. 5 und Nr. 7 nicht helfen, kann es bei Schlafstörungen oder als Beruhigungsmittel angeboten werden. Schilddrüsenerkrankungen und nervöse Sehstörungen sind weitere Indikationen.

Nr. 15 Kalium jodatum-- Kaliumjodid wirkt wegen seines Jodgehaltes Schilddrüsenerkrankungen entgegen. Es dämpft erhöhten Blutdruck und regt die Tätigkeit von Herz und Gehirn an. Es fördert die Konzentrationsfähigkeit und steigert den Appetit.

Nr. 16 Lithium chloratum-- Lithiumchlorid hilft bei Beschwerden des rheumatischen Formenkreises, Gicht, Herzbeschwerden (Herzklopfen, -stiche, -zittern, -flattern) sowie bei Stauungen

und Entzündungen der Nieren und ableitenden Harnwege. Analog zur schulmedizinischen Verwendung von Lithiumverbindungen soll es einen Einfluss auf manisch-depressive Zustände haben.



TIPP

> Schüßlersalzttabletten auf der Basis von Milchzucker können in hoher Dosis abführend wirken. Sie enthalten eine Broteinheit pro 48 Tabletten. Die Belastung kann verringert werden, wenn die Tabletten ohne umzurühren in kaltem Wasser gelöst und ohne den Bodensatz getrunken werden.

Nr. 17 Manganum sulfuricum-- Mangansulfat scheint über seine Bindung an Erythrozyten (rote Blutkörperchen) Einfluss auf die Eisenversorgung zu nehmen. Daher wird es in halber Dosierung zum Salz Nr. 3 genommen, um Eisenmangelstörungen zu begegnen, sei es durch Blutarmut oder starke Blutverluste. Weitere Einsatzmöglichkeiten sind chronische Entzündungen, Allergien und Zahnschmerzen.

Nr. 18 Calcium sulfuratum-- Calciumsulfid steht bei Erschöpfungszuständen im Fokus. Es soll an Entgiftungsvorgängen von Schwermetallen und in der Energiegewinnung der Zelle eine Rolle spielen.

Nr. 19 Cuprum arsenicosum-- Kupferarsenit ist ein Krampfmittel, das vor allem bei Koliken im Magen-Darm-Bereich Anwendung findet. Epilepsie und Krämpfe im Bewegungsapparat können ebenfalls damit therapiert werden.

Nr. 20 Kalium-Aluminium sulfuricum-- Kalium-Aluminiumsulfat oder Alaun ist ein Verdauungsmittel, das bei Magen-Darm-Koliken mit Blähungen angezeigt ist, ebenso bei Schwindelgefühl und Irritationen des Nervensystems.

Nr. 21 Zincum chloratum-- Zinkchlorid unterstützt die Tätigkeit vieler Enzyme und kommt als Stoffwechsellmittel und zur Immunstimulation zum Einsatz. Bei Haarausfall und brüchigen Nägeln kann es Salz Nr. 11 unterstützen, bei Infektionen Salz Nr. 3 und bei Nervosität, Unruhe und Schlafstörungen Salz Nr. 7.

Nr. 22 Calcium carbonicum-- Calciumcarbonat unterstützt Kinder bei Zahnungsbeschwerden und im Knochenaufbau. Es beeinflusst eine schwächliche Konstitution positiv und hilft bei ständiger Überforderung, die sich in frühzeitigen Alterungsprozessen offenbart. Auf der Gefühlsebene wirkt es den Überlastungsfolgen entgegen wie Weinerlichkeit, Ängste und Niedergeschlagenheit.

Nr. 23 Natrium bicarbonicum-- Natriumbikarbonat oder Natron aktiviert die Ausscheidung harnpflichtiger Substanzen und wird bei Übersäuerungsproblemen eingesetzt, wenn Salz Nr. 9 nicht hilft. Neben chronischer Magenschleimhautentzündung hilft es auch bei rheumatischen Erkrankungen.

Nr. 24 Arsenicum jodatum-- Arsenitrijodid ist ein Stärkungsmittel bei großer körperlicher Schwäche. Über seinen Einfluss auf die Schilddrüse reguliert oder verlangsamt es den Grundumsatz. In der Potenz D12 stimuliert es die Giftauusscheidung.

KONZENTRAT

- > Die Lehre von Dr. Schüßler baut auf die Erkenntnis, dass Entstehung und Wesen einer Krankheit im Wesentlichen auf die Tätigkeit der Zellen zurückzuführen sind.
- > Schüßler konnte zwölf Mineralstoffe im Organismus nachweisen, denen er nachsagte, mit ihnen alle prinzipiell heilbaren Krankheiten kurieren zu können.
- > Schüßlersalze sollen Einfluss auf die Molekülbewegungen nehmen und dazu beitragen, Mineralstoffmängel in den Zellen zu kompensieren.
- > Aufgrund einer verbesserten Analytik führten Schüßlers Nachfolger 15 Ergänzungsmittel ein.

Nr. 25 Aurum chloratum natronatum-- Goldchlorid-Chlornatrium ist ein Frauenmittel, das vor allem bei Wechseljahresbeschwerden eingesetzt wird.

Nr. 26 Selenium-- Selen reguliert das Wachstum aller Zellen und nimmt Einfluss auf die Schilddrüse. Es besitzt eine antioxidative Wirkung und erleichtert die Entgiftungsarbeit der Leber.

Nr. 27 Kalium bichromicum-- Kaliumbichromat wirkt sich auf Diabetes mellitus (Typ 1 und 2) sowie den Cholesterinhaushalt günstig aus.

Anwendung

Schüßler forderte in seiner Schrift „Abgekürzte Therapie“: „[...] Das Mittel muss so verdünnt sein, dass seine freigebliebenen Moleküle durch das Epithel der Mundhöhle, des Schlundes und der Speiseröhre und durch die Wände der Kapillaren ins Blut treten können.“

Unter dieser Bedingung können die anorganischen Salze unverändert aufgenommen werden, ohne eine Veränderung durch den Einfluss der Magensäure oder den Leberstoffwechsel zu durchlaufen, wie es bei der Verabreichung großer Mengen erfolgt. Dementsprechend sollen die Präparate möglichst lang im Mund belassen werden.

Dosierung

Die Funktionsmittel werden in den Potenzen D3, D6 und D12 angeboten. Meist kommt die Potenz D6 als Regelpotenz zum Einsatz. Ausnahmen sind die Salze Nr. 1 (Calcium fluoratum), Nr. 3 (Ferrum phosphoricum) und Nr. 11 (Silicea), bei denen D12 die Regelpotenz ist. Die Ergänzungsmittel gibt es in D6 und D12.

Gemäß der Regeldosierungsanleitung der Kommission D (s. a. Detail S. 26) gilt als Einzelgabe die Einnahme von einer Tablette, fünf Streukügelchen, fünf Tropfen oder einer Messerspitze der Verreibung.

Akute Zustände-- Eine Gabe alle halbe bis ganze Stunde, höchstens sechsmal täglich. Eine über eine Woche hinausgehende Anwendung sollte nur nach Rücksprache mit einem homöopathisch erfahrenen Therapeuten erfolgen.

Chronische Verlaufsformen-- Ein- bis dreimal täglich eine Gabe einnehmen. Bei Besserung der Beschwerden ist die Häufigkeit der Anwendung zu reduzieren.

Salben und Lotionen-- Zur äußerlichen Anwendung gibt es die zwölf Funktionsmittel nach Dr. Schüßler auch als Salbe oder Lotion. Die Anwendung erfolgt ein- bis zweimal täglich.

Mittelauswahl

Mangelzustände für einzelne Substanzen zeigen sich bereits im Vorfeld einer Krankheit durch bestimmte Bedürfnisse. So ist das naheliegende Salz für jemanden, der ständig sein Essen nachsalzt, Natrium chloratum, während Schokoladenliebhaber vermutlich Magnesium phosphoricum brauchen. Für Menschen mit Appetit auf Geräuchertes passt Calcium phosphoricum und für die, denen der Sinn nach Bitterem steht, Natrium sulfuricum. Darüber hinaus hat jedes Schüßlersalz seine Charakteristik, bei welchen typischen Beschwerden es zum Einsatz kommt.

Antlitzanalyse-- Aus den Farben, Falten und Formen des Gesichts sowie der Beschaffenheit der Haut zog Schüßler Hinweise auf Mineralstoffmängel, die sich dort bereits offenbaren sollen, bevor der Körper Krankheiten entwickelt. Kurt Hickethier (1891 – 1958) entwickelte diese Antlitzanalyse weiter. Sie wird heute von vielen Therapeuten und Laien praktiziert, um das passende Schüßlersalz zu finden.



Sammeln Sie Fortbildungspunkte

Auf Seite 84 finden Sie 10 Fortbildungsfragen zu diesem Beitrag. Bei zu 80 Prozent richtiger Beantwortung können Sie einen von der Bundesapothekerkammer anerkannten Fortbildungspunkt erhalten. Die richtigen Antworten finden Sie ab dem 01.06.2013 unter www.das-pta-magazin.de/schuesslersalze.